

Dialoggespräche der „Zweiburgentalente“ Die gemeinsamen Nenner suchen

(pm/red). Das Weinheimer Ausbildungsbündnis arbeitet weiter an der Vernetzung von Schule und Wirtschaft. Ziel ist die Verbesserung von Bildungspartnerschaften. Dazu fand im Mai ein Workshop im Rahmen der Reihe „Dialog Schule-Wirtschaft“ statt.

Es ist fast schon paradox: Viele Betriebe suchen händelnd nach jungen Menschen für Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Zugleich beklagen die Lehrkräfte immer noch die oftmals fehlende Nähe ihrer Schüler zu den Betrieben. Es fehlt oft an Berufs- oder Studienorientierung und es ist trotz guter Arbeitsmarktlage nicht leicht, nach dem Abschluss gleich einen Anschluss zu finden. Das ist für beide Seiten nicht gut.

In Weinheim wird immer deutlicher, wie nötig es ist, dass Ausbildungsbetriebe und Schulen noch mehr aufeinander zugehen.

Dialog fördern

Diese Vernetzung wird seit einiger Zeit vom Weinheimer Ausbildungsbündnis, den „Zweiburgentalenten“, vorangetrieben. Darin sind die wichtigsten Weinheimer Arbeitgeber organisiert, maßgeblich unterstützt werden sie vom Büro für Kommunale Koordinierung am

Übergang Schule-Beruf. Die 16 Bündnismitglieder bilden rund 400 Azubis und duale Studenten in Weinheim aus. Nun haben sich die „Zweiburgentalente“ zum Ziel gesetzt, Schulen und Betriebe zu noch besseren Partnern zu machen, ihren Dialog und „Bildungspartnerschaften“ zu fördern. Das sind langfristige, fest vereinbarte Kooperationen, die zu nachhaltigen Partnerschaften entwickelt werden sollen. „Gelingende Bildungspartnerschaften gestalten!“, so lautete daher der Titel eines Workshops in der Alten Druckerei. Ganz in diesem Sinne nahmen sich die Teilnehmer aus acht Schulen und fünf Unternehmen viel Zeit, Erfahrungen, Erwartungen und Ideen auszutauschen und zu konkreten Kooperationen zu vereinbaren. Diskutiert wurde, wie gute Kooperationen gelingen und wie sie organisiert werden können, wie man gute Partner findet, welche Aufgaben beide Seiten haben und was Schulen und Unternehmen einbringen können. Das führte zu „Eckpunkten guter Kooperation“.

Kontinuierliche Planung

Zugleich wurde überlegt, bei welchen Themen und Projekten Zusammenarbeit sinnvoll und machbar ist. Man war sich darin einig, dass die Vertreter der



Bei einem Workshop arbeiteten Vertreter von Verwaltung, Schule und Wirtschaft am Übergang Schule/Beruf.
Foto: Stadt

Wirtschaft dazu beitragen können, konkrete Aufgaben und Anforderungen des Arbeitslebens anschaulich in den Unterricht einzubringen, und zwar nicht nur als Beitrag zur Berufsorientierung, sondern auch bei anderen Projekten oder im Fachunterricht. Dazu müsse es feste und verlässliche Ansprechpartner auf beiden Seiten geben und eine kontinuierliche gemeinsame Planung, die beispielsweise auch Absprachen zu Zeiten und Themen von Betriebspraktika, Exkursionen oder Projekttagen umfasst – so werde vieles möglich, war von beiden Seiten zu hören. So wünschten sich die Lehrkräfte zum Beispiel mehr Firmenbesuche, auch in verschiedenen Branchen. „Jeder Schüler sollte wenigstens einmal eine Produktion gesehen haben“, hieß es. Auch Gespräche zwischen Azubis und Schü-

lern und Trainings für erfolgreiche Bewerbungsgespräche seien willkommen. Praktiker aus der Wirtschaft sollten noch mehr auf ihre künftigen Arbeitnehmer zugehen und „reale Arbeitswelt“ in die Schulen bringen, war zu hören. Dabei müssten sich Unternehmen auch damit auseinandersetzen, wie junge Menschen „heute ticken“ und sich für Bewerber mit weniger guten Schulleistungen öffnen. Mit seinen Dialogtreffen geht „Zweiburgentalente – Weinheimer Bündnis Ausbildung“ die nächsten Schritte zur Vernetzung in der Bildungsregion Weinheim. „Unsere Unternehmen haben die geballte Kompetenz, wichtige Veränderungen in der Arbeitswelt an die Schulen und die jungen Menschen zurückzuspiegeln. Lassen Sie uns das gemeinsam machen“, erklärte Markus Hug.